

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Dr. 86.

Sonnabend, den 19. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Verteilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 18. Juli 1903.

— Gewitter berührten gestern nachmittags mehrfach die hiesige Gegend. Die begleitenden Regen brachten eine kleine Abkühlung der den ganzen Tag herrschenden schwülen Luft.

— Ferien in Sicht! Die schönen Tage von Wronius sind nun in Sicht! — Die Ferien! Mit welchem Jubel seitens der Kinder werden dieselben begrüßt. Und mit den Kindern freuen sich die Eltern und denken sich aus, welche Freuden sie an ihren Kleinen haben werden, die dann im Gefühl voller Freiheit den Bücherschub von sich schütteln dürfen. Übermütig schleudert der Knabe den Ronzen in die Ecke, hinter singend eilt das Mädchen herbei und nun beginnt die langersehnte Zeit der Ruhe. Das Kind soll in guter Lust sich körperlich und geistig erquicken, damit es dann, wenn der erste Schulgang wieder zur Pflicht ruft, mit neuer Kraft und neuem Elfer an die Arbeit ziehen kann. An schön verlebte Ferien wird jeder gern zurückdenken, auch wenn sie schon jahrelang hinter ihm liegen.

— Die Gerichtsferien haben begonnen und dauern bis 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen.

— Infolge der starken in Böhmen und Sachsen niedergangenen Regen ist der Elbstiegel jetzt wieder so hoch gestiegen, daß der Schiffsverkehr stromaufwärts und abwärts wieder in vollem Umfange aufgenommen worden ist.

— Wie alljährlich, so ergiebt sich auch in diesem Jahre in den Monaten Juli und August eine Hochsaison amerikanischer Touristen, und zwar vermögender Amerikaner, über Europa. Dieser Exodus hat nunmehr eingestellt. Alle erstklassigen Personendampfer von New-York aus kommen mit dichtgefüllten Kabinen in Bremen und Hamburg an. Man rechnet in diesem Jahre auf ungefähr 125 000 dieser Chantouristen, denn die sämtlichen Schnellampfer des Norddeutschen Lloyd mit 16, der Hamburg-Amerika-Linie mit 12, der White Star-Linie mit 7, der Cunard und Atlantic-Linie mit je 5, sowie der American and Red Star-Linie mit je 4 Dampfern sind bis auf den letzten Platz belegt. Welch ein wichtiges wirtschaftliches Moment diese Einwanderung darstellt, läßt sich leicht begreifen, wenn man die Auswendungen dieser 125 000 amerikanischen Besucher, welche durchweg dem befrüterten, zum Teil dem reichsten Publikum entstammen, ins Auge sieht. Und daß der Amerikaner auf seinen Reisen nicht sorgt, gilt als selbstverständlich.

— Dieziehung der 2. Klasse der 144. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am 3. und 4. August statt. Die Erneuerung des Lotos hat bis zum 25. Juli zu erfolgen.

— Rio pische Königswald. Der Gemeindesrat hat beschlossen, zur Benutzung des Kronprinz-Griedel-August-Bodes Ferienkarten für Erwachsene zum Preise von 3 Mark und für Schüler und Schülerinnen jeden Alters zum Preise von 2 Mark auszugeben. Diese Karten werden schon jetzt ausgegeben und sollen bis zum 24. August gelten. Die Benutzung des Badeinbades ist bisher schon so stark gewesen, daß sich ein Mangel an Zellen bemerkbar macht und der Badeausschuß deshalb beschlossen hat, eine weitere Anzahl Zellen errichten zu lassen. Die Bauarbeiten sollen sofort beginnen, aber möglichst auf die Abendstunden beschränkt werden, damit der Betrieb nicht darunter leidet. Königsbrück. Das Königliche 2. Jäger-Bataillon Nr. 18 hält in der Zeit vom 21. bis mit 25. Juli täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und das Garde-Reiter-Regiment am 27. Juli auf hiesigem Geschäftsschiffen in größeren Abteilungen ab.

Dresden. Der auf der Hechtstraße 11 wohnende 42jährige Dachdecker Wilhelm Süß stürzte am Donnerstag vormittag von

dem Dache eines Hauses auf der Fürstenstraße auf das Straßenplaster und brach das Rückgrat. Bei dem Transport nach dem Krankenhaus erlag der Verunglückte seinen Verletzungen. Er hinterließ eine sehr starke Familie.

— Der 187 Mitglieder zählende Bund deutscher Tanzlehrer hält gegenwärtig seinen 5. Bundesitag hier ab. Die Verhandlungen begannen am Montag in Reinholds Sälen unter dem Vorsitz des Herrn Henschel, Niel. Als Leiter der Hochschule wurde Herr Ballettmaster Dequine-Hamburg, als dessen Stellvertreter Herr Tanzlehrer Kieselstein-Hanau gewählt. Nach einem sachlich interessanten Vortrage des Herrn Ballettmasters Jerowicz-Dresden beschloß die Versammlung, den nächsten Bundesitag 1904 in Kassel abzuhalten.

— Nachdem der Wasserspiegel der Elbe in den letzten Wochen infolge der andauernden Trockenheit einen für die Schiffahrt außerordentlich bedenklichen Zustand erreicht hatte, ist nunmehr durch die Regenfälle im oberen Stromgebiete wieder normaler Wasserstand eingetreten.

— Gestern morgen ist hier die erste Automobil-Drosche (elektrisch) in Betrieb gesetzt worden. Man kann sie hier und da auf den Haltestellen der Droschen erster Klasse sehen, sie ist jedoch meist unterwegs, da sie vom Publikum offenbar gern in Anspruch genommen wird. Sie trägt die Aufschrift „Automobil-Drosche Nr. 1“, ist mit Fahrpreisanzeiger versehen und Eigentum einer Vereinigung der Droschenbesitzer. Dem Vernehmen nach wird in nächster Zeit eine zweite Drosche, mit Benzinkotor versehen, folgen. Für später ist eine entsprechende Vermehrung in Aussicht genommen.

— Der Tenorist Georg Anthes ist auf 5 Jahre der Königlichen Oper in Budapest verpflichtet worden.

— Der Redakteur Peters von der „Dresden-Rundschau“ wurde wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung eines Mitglieds des landesherrlichen Hauses zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat als verbüßt gilt.

— Einen Einbrecher erfaßte man am Freitag früh, als er gegen 3 Uhr in das Restaurant Coriolae im Königlichen Großen Garten durch eine eingedrückte Fensterscheibe einzustiegen im Begriffe war. Durch das dabei verursachte Geräusch wurde die wachhabende Patrouille aufmerksam und nahm den Einbrecher, in dem man einen 20jährigen Mechaniker feststellte, fest.

— Dieziehung der 2. Klasse der 144. Königlich sächsischen Landeslotterie findet am 3. und 4. August statt. Die Erneuerung des Lotos hat bis zum 25. Juli zu erfolgen.

— Rio pische Königswald. Der Gemeindesrat hat beschlossen, zur Benutzung des Kronprinz-Griedel-August-Bodes Ferienkarten für Erwachsene zum Preise von 3 Mark und für Schüler und Schülerinnen jeden Alters zum Preise von 2 Mark auszugeben. Diese Karten werden schon jetzt ausgegeben und sollen bis zum 24. August gelten. Die Benutzung des Badeinbades ist bisher schon so stark gewesen, daß sich ein Mangel an Zellen bemerkbar macht und der Badeausschuß deshalb beschlossen hat, eine weitere Anzahl Zellen errichten zu lassen. Die Bauarbeiten sollen sofort beginnen, aber möglichst auf die Abendstunden beschränkt werden, damit der Betrieb nicht darunter leidet. Königsbrück. Das Königliche 2. Jäger-

Bataillon Nr. 18 hält in der Zeit vom 21. bis mit 25. Juli täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends und das Garde-Reiter-Regiment am 27. Juli auf hiesigem Geschäftsschiffen in größeren Abteilungen ab.

— Gestern begannen am Wasserübungsorte bei Forstberg und auf der Stromstrecke „Untere Elbhäuser“ bis Bischofsgrün die Pionierübungen auf der Elbe. Dieselben dauern fort bis zum

28. d. Mts. und finden je von früh 6 bis 12 Uhr mittags statt. Vom 29. d. Mts. bis 1. August je von früh 6 bis nachmittags 2 Uhr sind militärische Übungen auf der Elbstrecke Meißen-Seußlitz angelegt.

— Bauda. Am Mittwoch ertrankte sich in der Röder in der Nähe der Mühle der beim Gutsbesitzer Reichig in Diensten stehende 25 Jahre alte Angestellte W. Hirsch. Derselbe war mittags noch bei seinen Eltern im Nachbarorte bei Bautzen und hatte dort verlaufen lassen, daß sie ihn nicht wieder seien würden. Die Mutter und eine jüngere Schwester sind ihm bei seinem Weggehen, weil es ihnen doch bangt wurde, nachgelaufen. Jedoch die Mutter konnte ihn, an dem Ufer der Röder angelangt, nachdem sie die Tochter in die Mühle nach Hilfe geschickt hatte, nicht abholen und vor ihren Augen sprang er in die Fluten und ertrank, ehe Hilfe herbeikam. Die Tat soll aus Verzweiflung geschehen sein wegen zu zählem Ziehdiele, welches er glaubte nicht aufzubringen zu können.

— Lichtensee. Mittwoch wohnte Se. Majestät König Georg dem Gesellschaftschießen auf dem Infanterie-Schießplatz zu Haidenhäuser bei. Bei der Messe durch unsern Ort, welcher unterdessen Blumenschmuck angelegt hatte, wurde von der 10-jährigen Johanna Kleinstück, Tochter des Kantors, Sr. Maj. ein Rosenbouquet überreicht und huldvoll entgegengenommen. Die Schulkinder mit ihren Fahnen bildeten Spalier.

— Ortrand. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in den Großmehlener Weinbergen. Die Kinder des Einwohners Richter in Großmehlener suchten in der Kirchenallee nach Kirschen. Dabei gerieten sie an einen Baum, an dessen einem Ast ein Geweih hing. Die Kinder schüttelten an dem Baume, das Geweih fiel dabei herab, es entlud sich und der Schuß ging der nicht weit davon stehenden Mutter ins Gesicht. Der herbeigeholte Arzt ordnete die Verbringung der Verletzten ins Krankenhaus an. Das geladene Geweih gehörte dem Kirschpächter Jurig aus Großmehlen.

— Kleinzsachwitz. Gestern morgen 1/10 Uhr führte hier das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Israel in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des ersten Stockwerks Margarethenstraße 2 in den gepflasterten Hofraum. Schwer verletzt hob man das Kind auf.

— Ärztl. Hilfe war sofort zur Stelle. Die Mutter liegt infolge des Schusses kaum darüber. — Der Ausklärung bedarf ein Vorfall, über den der „Pirn. Anz.“ folgendes berichtet: Am Schalter des Kaiserlichen Postamtes hier hatte Herr Major a. D. F. nach seinen Angaben einen Geldbetrag von 850 M. eingezahlt und dann die hierüber ausgestellte Postquittung verloren. Der Verluststräger erbat sich über die Einzahlung ein Duplikat, wobei sich herausstellte, daß ein Posten in dieser Höhe nicht gebucht ist, weshalb das Duplikat versagt werden mußte. Herr F. bezeichnete nun sofort den Schalterbeamten als denjenigen, welcher den Geldbetrag in Empfang genommen habe. Der Beamte hatte jedoch, wie feststeht, an dem betreffenden Tage überhaupt diesen Dienst nicht. Auch derjenige junge Mann, welcher den Schalterdienst versehen hat, weiß von der angeblichen Einzahlung nichts und stellt sie fest in Abrede. Eine an den Empfänger des Geldbetrages gerichtete telegraphische Anfrage kam als unbestellbar zurück. Vorläufig ist der erwähnte junge Mann vom Dienste suspendiert worden. Die von einem höheren Postbeamten aus Dresden geleitete, nach verschiedenen Richtungen hin unternommene Revision hat nichts ergeben was zu Bedenken Veranlassung geben könnte. Der Vater des unter dem Verdachte eines Vergehens im Amts stehenden Postbeamten hat sofort 1000 M. Ration geleistet und das weitere bei dem Amtsgericht veranlaßt.

— Großenhain. Am Donnerstag früh nach 7 Uhr passierte die Reitende Abteilung des 1. Gebirgskavallerieregiments Nr. 12 unsere Stadt. Die Abteilung befand sich auf dem Marsche nach der Garnison Königsbrück und kam vom Truppenübungsplatz Freibahn.

— Vor dem elterlichen Hause von einem unverantwortlichen Radfahrer umgefahren und nicht unerheblich verletzt wurde das noch nicht jugendliche Söhnchen eines Anwohners der Marienallee. Das Kind mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Vielleicht empföhle es sich überhaupt, an der Marienallee-Ecke beim Bismarckdenkmal wegen des dort starken Gefäßes der Straße die Warnung anzubringen: „Radfahrer langsam fahren!“ oder „Radfahrer aufstellen!“

— Gestern begannen am Wasserübungsorte bei Forstberg und auf der Stromstrecke „Untere Elbhäuser“ bis Bischofsgrün die Pionierübungen auf der Elbe. Dieselben dauern fort bis zum

29. d. Mts. und finden je von früh 6 bis 12 Uhr mittags statt. Vom 29. d. Mts. bis 1. August sind militärische Übungen auf der Elbstrecke Meißen-Seußlitz angelegt.

— Meißen. Donnerstag früh kurz vor drei Uhr entstand in unserer Stadt Feuerlärm und weckte die Bewohner aus dem Morgenschlaf. In einem an der Bettinstraße und das frühere photographische Atelier von Delling grenzenden Schuppen der Eisengießerei und Maschinenfabrik von Schindler und Grünwald war Feuer entstanden und verbreitete sich, da der Schuppen mit Kreuzen und Posten angefüllt war, aufs schnellste. Den bereits seit halb drei Uhr an der Brandstelle tätigen Bewohnern der Fabrik gelang es, durch fortwährendes Zutragen von Wasser in Eimern usw. den Brand bis zum Entfernen der Feuerwehr zu loslösieren. Die Feuerwehr griff dann mit fünf Schlauchleitungen an. Der abgebrannte Schuppen war massiv gebaut und hatte eine Höhe von 10 Metern und eine Tiefe von 7 Metern. Leider hat sich bei den Verbrennungen der Sohn des Fabrikbesitzers Schindler plötzlich erhebliche Brandwunden an den Händen und im Gesicht zugezogen, sodoch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

— Göbeln. Bei der 7. Kompanie des hier garnisonierenden Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 189 ist ein Soldat am Typhus erkrankt. Der Patient ist sofort isoliert und außerdem sind alle Maßnahmen getroffen worden, um dem Umschreiten der Krankheit nach Möglichkeit vorzubeugen.

— Bautzen. Am 14. Juli nachmittags trafen hier wieder 40 Gefangene aus der Landesstrafanstalt Zwickau und am Mittwoch die gleiche Anzahl aus Hoyerswerda bei Stollberg i. S. ein und wurden unter den üblichen Sicherheitsmaßnahmen nach der Strafanstalt überführt.

— Riesa. Aus einem eigenartigen Grunde mußte am Donnerstag die hiesige Straßenbahn den Verkehr einstellen. Infolge einer militärischen Übung wurden nämlich eine Anzahl in Privatbesitz befindlicher Wände eingezogen, unter anderen auch die der Straßenbahn.

— Eibenstock. Der Handarbeiter Gerber in Hundsstäbzel, der am Dienstag abend zum Grashaus gegangen war, wurde Mittwoch vormittag im Walde, an der Straße nach Schneeberg, tot aufgefunden. Neben dem Toten stand in der Erde ein Taschenmesser. Die rechte Brust weist eine flammende Wunde auf. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. An einer Stelle zeigt sich ein Streifschuß. Gerber war verheiratet und hatte 4 Kinder.

— Cunnersdorf bei Kirchberg. Beim Felddienst des Zwickauer Regiments hier wurde ein Soldat durch eine Plazpatrone nicht unerheblich am Kopf verletzt. Der Verletzte lag längere Zeit bewußtlos.

— Meerane. Auf Anordnung der Polizei wurde der der Brandstiftung angeklagte Wirtschafthilfe Rudolph, der vom Schwurgericht zu Zwickau wegen geistiger Störung freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt worden war, dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, um die Anwohner der Zwickauer Straße, wo Rudolph die Brände angelegt hatte, zu beruhigen. Wegen Unterbringung Rudolfs in einer Heilanstalt sind bereits Schritte eingeleitet.

— Plauen i. V. Auch am Dienstag mußten wieder mehrere Verhaftungen von streitenden Männern vorgenommen werden, die Arbeitswillige mit Gewalt von der Arbeit abhalten wollten.

— Plauen i. V. Einem hiesigem Jäger ist ein schwerer Unfall zugestochen. Der Jäger hatte die linke Hand auf die Mündung seines Gewehres gelegt, als durch irgend einen noch unaufgeklärten Umstand ein Schuß losging, durch welchen ihm der Mittelfinger weggerissen und die Hand auch sonst noch arg zerstört wurde.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser ist am Mittwoch von Bergen aus, wo er einen zweitägigen Aufenthalt genommen hatte, wieder in See gegangen.

* Der dritte Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert, soll nach einer Bestimmung des Kaisers bei seiner letzten Ausbildung zum Seesofizier im Herbst d. nach Ostasien geben, um an Bord des großen Kreuzers "Hercules" Dienst zu tun.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reh. v. Richthofen, begab sich, nachdem er in München vom Prinz-Regenten empfangen worden war, nach Stuttgart.

* Der Wert des deutschen Außenhandels, der im Jahre 1901 um 524 Mill. Mark zurückgegangen war — um 345 Mill. in der Einfuhr und um 179 Mill. in der Ausfuhr — hat sich im Jahre 1902 wieder um 456 Mill. erhöht, und zwar um 210 Mill. in der Einfuhr und um 246 Mill. in der Ausfuhr. Die Werthebung des Jahres 1902 erklärt sich zum Teil aus einer Steigerung der Warenmenge, zum Teil auch aus einer Erhöhung der Marktpreise und der entsprechenden Heraufsetzung der statistischen Einheitswerte einzelner Warengruppen.

* Während der Zeit der Gerichtsverhandlungen wird die Sprachfähigkeit des Reichsgerichtsrichters am acht, wie in den früheren Jahren, eine Eindringung erfahren. Vom 15. Juli bis zum 15. September d. werden zur Erledigung der besonders eilsbedürftigen Sachen sowohl im Urfall, wie in Ausfallentschuldigungs-Sachenfälle mehrere Sitzungen stattfinden. Auf die Freiheit zur Einlegung des Refusus und der Revision (einen Monat vom Tage der Aufstellung des Schiedsgerichtsentscheids an gerechnet) hat die Gesetzgebung keinen Einfluss.

* Das vom Reichsgerichtsamt aufgestellte neue abhängige Verzeichnis der Gewerbswege der am 1. Juli d. bestehenden Gewerkschaften soll für die Beurteilung der Frage, zu welcher Gewerkschaft ein Betrieb gehört, einen Anhalt dienen, ohne dadurch der Prüfung der Angehörigkeit durch die Gewerkschaftsbünde und das Reichsgerichtsamt in einzelnen Fällen entscheidend vorzuspielen. Das Verzeichnis enthält in möglichster Vollständigkeit alle Gewerbswege, die unabhängig voneinander sein können. Für ihre Beurteilung an die einzelnen Verwaltungssachen war ihre Eigenschaft als Hauptgewerbe maßgebend. Aus der Annahme eines Gewerbsweges in das Verzeichnis ist noch nicht zu folgern, daß alle Betriebe dieser Gewerbswege in der betreffenden Gewerkschaft gehörten. Es kann vielmehr die Frage, ob der einzelne Betrieb überwiegend verarbeitungsstark ist und dadurch die diesen Gewerbsweg umfassenden Gewerkschaften angehört, in jedem Falle nach den gegebenen Bestimmungen geprüft werden.

* Die amerikanische Silberkommission ist in Berlin eingetroffen, um hier Berichte zur Herbeiführung eines festen Wettbewerbs zwischen Silber- und Goldgeld zu machen.

* Im Monat Mai d. sind auf denischen Eisenbahnen — ausschließlich der dänischen — 16 Antrittungen auf freier Bahn (davon 10 bei Personenstrecken), 12 Antrittungen in Stationen (davon 3 bei Personenstrecken), 132 Antritte auf freier Bahn bei Personenstrecken, 15 Fahrtanträge in Stationen (davon 4 bei Personenstrecken) vorgekommen. Dabei wurden 1 Reisender, 4 Dombedienst und 1 freie Person getötet und 20 Verletzte, 48 Fahrbedienste, 2 Postbedienste und 2 freie Personen verletzt.

* Das sächsische Ministerium hat unter Druck des Königs über eine Änderung des Landtagswahlrechtes beraten und die Einschaffung einer besonderten Kommission beschlossen.

* Die württembergische Abgeordnetenkammer beantragt die Beratung der Gemeindevorlage. Man erwartet, daß die Ständekammer den geplanten Beschlüssen beitrete, womit die jahrelangen Beratungen über die württembergische Strukturform endlich zum Abschluß gelangen. Die Warenhauskette wurde in obligatorischer Form angenommen, und zwar soll sie auf Grund des Jahresumfangs

durch Zuschlag von 20 bis 50 Prozent des Gewerbesteuerkapitals erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem verstorbenen Reichsfinanzminister v. Kallay widmen sämtliche österreichisch-ungarischen Blätter edende Nachrufe, gedenken seiner großen Kulturarbeit als Bewahrer von Bosnien und erklären es als sein unsterbliches Verdienst, daß Bosnien und die Herzegowina alle anderen Ballungsgebiete hinsichtlich des Fortschrittes der Kultur und Wohlstand weit überschritten haben.

* Die politische Lage in Ungarn ist höchst trüb. Der Bestand des Kabinets Ágoston-Héderváry ist arg gefährdet. Die Obstruktion im Parlament nimmt täglich



Baron Benjamin v. Kallay,
Österreichisch-ungarischer Reichsminister.

zu und ein Ende ist absolut nicht abzusehen. Dem bisherigen Führer der Unabhängigkeitstruppe Franz Kossuth sind die Angestalten und den Kunden geworden. Die Leitung ist an Barabás übergegangen, der über eine leidenschaftliche, österreichfeindliche Gesellschaft verfügt.

Frankreich.

* Zur Feier des französischen Nationalfestes fand am Dienstag in Longchamps bei Paris eine große Triumpheparade statt, der Präsident Doumerkis teilte am Vormittag die Mitglieder der Patriotenliga ihre offizielle Demonstration, indem sie sich im Bogen zum Denkmal der Stadt Straßburg und zu dem Standbild der Jeanne d'Arc begaben und an beiden Kränze niedergelegt. Die Kundgebungen, bei denen Reden nicht gehalten wurden, verliefen ohne Zwischenfall.

* Die neue Infanterie-Uniform gibt viel zu reden und viel zu loben. Man findet, die "Bluse" sei gut zu lässig, und der "Büro" zu neu, so lange er ganz neu ist, nicht aber; aber der Regen werde ihm gut zufallen, und dann werden die armen Teufel nicht mehr wie Soldaten, sondern blauäugig an den Nationalgardisten oder Freischärlern aussehen. Den Soldaten soll die Uniform besser eintunen, weil die Metallbeschläge durch solche und Dornen erlebt sind, die sie der Mühe des Bürgers entheben. Eine weitere Reform oder richtiger Vereinfachung des Kriegsministers André führt auf Widerstand bei Militär und Publik, nämlich die Abfassung der neuen Handbücher der Garde. Ohne Zweifel liegen die Handbuchfabrikanten einflußreichen Journalisten in den Über, damit ihnen die reichenhafte Bezahlung nicht entgeht.

Italien.

* Am Donnerstag morgen wurde gemeldet, daß der Papst die Nacht unruhig verbracht habe und daß seine Kräfte immer mehr schwinden. Trotzdem meinen die Italiener, daß der Lodekampf noch mehrere Tage dauern könnte;

warf sich hin und her, murmelte unverständliche Worte, zuckte mit den Händen und machte Gesten, als würde sie durch etwas sehr belästigt.

Das Kind auf den Armen war die Haushälterin an das Führende des Bettes getreten. „Sie hat bis jetzt ganz ruhig gelegen.“ befahlte sie verwundert, „nicht geweckt und nicht gezuckt.“

„Seid Ihr mutter?“ fragte sie leise und beugte sich über die Kranken. Sie empfing den Gründel, als schließe die Frau nicht mehr, die Kinder zittern nur noch, als halte sie die Kleider festlich geschlossen. Sie sollte sich nicht geweckt haben.

Die Frau schlug die Augen auf und rückte sie mit abschweifenden Blicken auf das Mädchen, das ihre Hand ergreifen wollte. Nach einem kurzen Zögern, sie die Kleider, und die Kinder wiederhabend, sagte sie abweisend: „Geh fort!“

„Amelia, ich bin's!“ rief Rosa erschrocken und verzweifelt zugleich. „Wußt du mir meine Hand nicht geben? O Amelia, wir waren einander doch immer so gut; lag uns auch im Lingkum zusammenhalten!“

„Geh!“ wiederholte das Weib finster. „Amelia, was hast du gegen mich?“ fragte das Mädchen verzweifelt. „Ah ja — du bist krank,“ fuhr sie, sich bestimmt, mit schwangerer Stimme fort, „du redest im Fieber, sonst könnetest du nicht so unfreundlich gegen mich sein. Ich bleibe jetzt bei dir und werde dich und das Kind pflegen.“

„Das Kind — das Kind!“ stöhnte die Kranken angstlich.

Vergeltung.

121 Kriminalroman von A. v. Hahn.

Vorsichtig auf den Hohen schreitend, trat Rosa dann in das Krautzimmer.

Frau Brand hatte sich breit auf dem zerschundenen Sofa niedergelassen. Sie schaute das Kind mit wichtiger Miene auf den Armen.

„Sieh, meine Tochter,“ sagte sie würdevoll, die Stimme dämpfend und zur Vorsicht mahnend, indem sie nach der schlafenden Frau deutete. „Sieh, was bei uns eingefehlt ist.“

Rosa bewegte sich bewegt und neugierig über das kleine Wesen, das die verquollenen Auglein fest zugedrückt hielt und in ruhigem Schlaf atmete.

„Sieh nur diese Händchen — und dieser Mund, kaum wie ein Pfeumig groß,“ machte Frau Brand auf einzelne ihr besonders erwähnenswert dünne Spezialitäten aufmerksam. Sie pries das kleine Wesen mit so zärtlichem Nachdruck, als wenn es ihr eigenes Fleisch und Blut wäre, und sah dabei dem Mädchen gegenüber auch eine gewisse Autorität in dem Besitzrecht an die kleine Weibsküperin.

„Was sagst du zu dem Kind?“ schloß sie ihre Lobeshymne. Sie wußte es selbst nicht, daß sie das junge Mädchen in ihrer Eregtheit formwährend mit du anredete.

Rosa nicht begeistert mit dem Kopfe; dann trat sie vorsichtig an das Bett der Müllerin.

Die Frau lag unruhig atmend in den Kissen,

warf sich hin und her, murmelte unverständliche Worte, zuckte mit den Händen und machte Gesten, als würde sie durch etwas sehr belästigt.

Das Kind auf den Armen war die Haushälterin an das Führende des Bettes getreten. „Sie hat bis jetzt ganz ruhig gelegen.“ befahlte sie verwundert, „nicht geweckt und nicht gezuckt.“

„Seid Ihr mutter?“ fragte sie leise und beugte sich über die Kranken. Sie empfing den Gründel, als schließe die Frau nicht mehr, die Kinder zittern nur noch, als halte sie die Kleider festlich geschlossen. Sie sollte sich nicht geweckt haben.

Die Frau schlug die Augen auf und rückte sie mit abschweifenden Blicken auf das Mädchen, das ihre Hand ergreifen wollte. Nach einem kurzen Zögern, sie die Kleider, und die Kinder wiederhabend, sagte sie abweisend: „Geh fort!“

„Amelia, ich bin's!“ rief Rosa erschrocken und verzweifelt zugleich. „Wußt du mir meine Hand nicht geben? O Amelia, wir waren einander doch immer so gut; lag uns auch im Lingkum zusammenhalten!“

„Geh!“ wiederholte das Weib finster. „Amelia, was hast du gegen mich?“ fragte das Mädchen verzweifelt. „Ah ja — du bist krank,“ fuhr sie, sich bestimmt, mit schwangerer Stimme fort, „du redest im Fieber, sonst könnetest du nicht so unfreundlich gegen mich sein. Ich bleibe jetzt bei dir und werde dich und das Kind pflegen.“

„Das Kind — das Kind!“ stöhnte die Kranken angstlich.

Hoffnung heißt niemand mehr. Die sächsischen Wirtschaftler, die Palastbeamten und die Waden sind alle von den Aufrufern, Anstrengungen und Nachwachen ungemein erschöpft. Der spanische Kardinal Blas überbrachte am Dienstag dem Sierden den Segen der Teresianer, ein Privileg, das diesem Leben, der vom heiligen Franziskus gegründet wurde, zusteht. In diesen Intervallen zeigte sich, daß der Papst sich seines Zustandes und der nahenden Katastrophe voll bewußt war.

Australien.

* Die Absperrung der russischen Grenze durch Stacheldrahtzäune wird jetzt überall vorgenommen, um das Überqueren der Grenze auf verbotenem Wege zu verhindern.

Balkanstaaten.

* Die Porte und Bulgarien lenken ein. Der Sultan hat Befehl gegeben, der Wiederaufbau der bulgarischen Kirchen und Schulen in Mazedonien keine Hindernisse mehr zu bereiten. Ferner sollen fast alle wegen der Teilnahme an den Unruhen verhafteten Bulgaren unter der Bedingung entlassen werden, daß sie auf das Evangelium schwören, in Zukunft ihre Missionen des Sultans zu sein. — Bulgarien zieht die Truppenvertilgungen von der Grenze zurück.

Amerika.

* Zu der Republik Haiti scheinen die inneren Zustände schon wieder einfacher zu werden. In Port au Prince ist der Lagerungszustand erklart und die Nationalgarde zu den Waffen eindringen worden. Man glaubt, daß diese Maßnahmen Holz der Borgänge sind, die sich an die im Mai d. vorgelkommenen Unruhen des Sultans zu richten.

Athen.

* Auf Tibet hat England ein bedeutsames Auge geworfen. Im englischen Unterhause teilte am Montag der Staatssekretär für Indien Lord Hamilton mit, die Regierung treffe Vorlehrungen betreffend die Entsendung britischer Kommissare, welche mit einem österreichischen Kommissar und einem Vertreter des Dalai-Lama zusammenkommen sollen, um Fragen betreffend die Grenze zwischen Indien und Tibet und den Handel zwischen beiden Gebieten zu erörtern. (Dort wird man in Indien schon anpassen, um den Engländern rechtzeitig die tibetanische Suppe zu servieren.)

Der Kampf um die Bagdad-Bahn.

Der A. Hom. Böhlens wird von gut unterrichteter Seite aus Berlin geschrieben:

„Es ist bekannt, wie unheimliche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen waren, bis es gelang, der deutschen Finanzwelt in Verbindung mit ihren ausländischen Freunden die Konzession für das bedeutende internationale Projekt, als daß sich der Plan der Bagdadbahn darstellte, zu sichern. Nachdem dieser Erfolg errungen ist, sollten sich wenigstens die deutschen politischen Faktoren allgemein freuen, daß denn Einfluß unserer Volkswirtschaft ein neuer Weg gebahnt ist, wenn es auch noch der Spannung aller Kräfte bedient wird, um das große Werk durchzuführen. Man erinnert sich der Kämpfe, die vor allem von englischen Interessen, die sich durch Ausstellung kaum staatlicher Förderungen absichtlich von der ihnen angebotenen Beteiligung an dem Bahnhunternehmen fernhielten, sowie von russischer Seite angezettelt wurden, um das als rein-deutsch und rein-politisch hingestellte Projekt noch im leichten Augenblick zu Halle zu dringen. Alles war vergeblich, und so beruhigten sich denn schließlich auch die ausländischen Gegner. Außerdem wird nun aufzufälligerweise von englischen Vertretern der deutschen Politik ein Vorstoß gegen das Bagdadbahn-Unternehmen verucht. Es wird mit harter Worte geradelt, daß, wie Frankreich und Österreich glauben müßten, Deutschland den Vertrag macht, in politischer Hinsicht die ihm gesetzte Spätre zu überstreiten und eine Art Vormachtstellung in der Türkei zur Förderung deutscher Interessen zu erlangen.

Wir sehen davon ab, daß, was wohl nicht erst der Gewährung bedarf, die Bagdadbahn wirtschaftliche, ja fast ausschließlich materielle, und zwar als Gewerksunternehmen eben Gewerbszwecke zu verfolgen dat und verfolgt, nicht aber politische Absichten. Es erübrigts sich ferner, daran zu erinnern, daß Frankreich an dem Bagdadbahnprojekt beteiligt ist, und daß daher am wenigsten von dieser Seite neuerdings ein Widerstand oder eine Heimseligkeit sich beobachten läßt. Es ist aber doch mehr als sonderbar, daß von deutscher Seite absichtlich über eine einzige Förderung deutscher Interessen geurteilt wird. Die Gegner des Bahnprojekts fordern nichts anderes, als einfach auf die Vorreiter, die Deutschland in Kleinasien holen könnte, zu verzichten! Im Grunde lebt sich ein solches Verlangen gegen die bestreute Steigerung des Einflusses des deutschen Volkes in Konstantinopel, sehr Marcellus v. Bieberstein, als dessen persönlicher Erbgabe die Erlangung der Bagdadbahn-Koncession angedacht wird. Die Verständlichkeit ist allerdings von manchen Seiten in Deutschland stark frage gestellt worden!

Selbstverständlich ist es ein Risiko, in einem wirtschaftlich noch so wenig erschlossenen Lande, wie es Kleinasien ist, ein unbewohntes

Berlebungsunternehmen zu schaffen. Aber gerade die von England aus wirtschaftlichen Gründen gegen die Bagdadbahn erhobenen Hindernisse fördern darüber hinaus, daß dieses Land als äußerst zukünftiges anatolisches werden muss, und wenn nicht der deutsche Staatsmann auf diesem Gebiet einen Vorstoß unternimmt, so warten andere darauf, es wirtschaftlich zu erobern. Wenn jetzt von deutscher gegnerischer Seite ferner Hand erklart wird: „In den kleinasiatischen Sandwüsten ist für deutsches Kapital, deutschem Handel und deutschem Gewerbe kein Platz,“ so genügt als Gegenwiderspruch der Hinweis auf die Griechen, deren sich die Anatolien-Gebiete ebenfalls rütteln, die unter noch schwierigeren Verhältnissen ins Leben gerufen wurden, die über ihre Erbahrungen zu stellen bereit ist. Der selben geschickten und verlässlichen, aber auch großzügigen Hand, die die Geschichte der einen Bahn dargestellt hat, ist auch die andere anzusehen. Darum muß die erlangte Konzession nach wie vor als hoffnungs- und bedeutungsvoll bezeichnet werden.“

Von Nah und fern.

Eine Art slawischer Fürstenkongress ist kurzzeit in Bad Kreuznach im Hotel Royal veranstaltet. Zugetragen Großfürst Peter Nikolaiewitsch von Russland mit Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Montenegro, und Prinzessin Milica von Montenegro mit Gemahlin, Großprinzessin Milica, geborene Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Peter und Prinz Joseph von Battenberg mit Gemahlin Anna, geborene Prinzessin von Montenegro. Zuletzt Prinzessin Wera von Montenegro und Prinzessin Helena Karageorgiewitsch, einer Tochter des Königs Peiper von Serbien. Die Gesellschaft verkehrt zwangsläufig in den Konzerten, in den Restaurants und besucht leichtlich das Kurtheater.

Vandalismus. Wie aus Tramburg geschrieben wird, sind dort nachts von rücksichtslosen Händen fast sämtliche Denkmäler des ziemlich ungangreichen jüdischen Stiftschofs demoliert worden. Denkmäler, die etwa 1000 St. gefestet haben, liegen in Trümmer. Die Säuber sind verwüstet, und sogar die Kirchhofsummauer ist teilweise zerstört. Bis jetzt sind drei Toten als verdächtig erhaftet.

Bei dem Schützenfeste in Kamen (Westf.). ereignete sich ein bedauernswerter Unfall. Der Schützenkönig Godel sah dem Schießen nach dem Königsdogel zu; hierbei wurde er von einer das Ziel verschließenden Kugel getötet.

Kranke schneidend ab, ich werde es auch nicht mehr, da ich es noch nicht geworden bin. Ich will meinen Verstand behalten, ich brauche ihn zu dem Nachwuchs, das ich beginnen muß. Alle — alle sollen sie es wissen!“

Die Worte erstarben in einem Kläffern, das die Erregung vorher in Glücksburg gezeigt hatte. Die Kinder schlossen sich, das Kind samt herab und trennte die bläulichen Lippen, die weißen Zahnecken bloßlegend.

Was geht mit Euch vor, Frau?“ bengte sich die Wirtshäuserin erschrocken über das Antlitz der Geschöpfe, über das sich ein leichter Ausdruck breitete.

Als die Kranken stummen blieb, eilte sie in höchster Erregung an die Tür, rief dieirt auf und rief laut Herrn Martin Namen. „Sie schreit!“ rief sie ihm angstbebend entgegen, die Kranken stand mit ja unter den Händen. Gott, o Gott, seien Sie nur, wie entsteht sie auszieht!“

Rosa war schluchzend zurückgetreten, mit der Schürze hielt sie ihr tränenersticktes Antlitz bedeckt.

„Sie hat doch vorhin so ruhig und gefriedet geschlafen,“ bemerkte Herr Martin lippeschüttelnd, nachdem er einen besorgten Blick auf die Kranken geworfen hatte. „Was ist hier vorgegangen?“

Geschenke für scheidende Beamte. Es kommt nicht selten vor, daß Beamten bei ihrem Austritt aus einer Dienststelle in eine andere von ihren bisherigen Untergebenen oder von anderer Seite Geschenke gemacht werden. Der neuen Minister des Innern erkennt nun in einem Erlass an, daß dieser zwar ein erfreuliches Zeichen guten Einvernehmen zwischen dem Scheitenden und den Geschenkgäbern zu erbliden ist, es macht jedoch gleichzeitig darauf aufmerksam, daß die Annahme derartiger Geschenke, die doch wohl nicht anders als aus Anlaß der Amtsführung des Beamten gegeben zu betrachten sind, nach einem Erlassen vom Jahre 1847 unfehlbar ist, wenn diese Geschenke von Seiten einer einfachen Erinnerungsgabe überschreiten.

Von schweren Unfällen sind drei Offiziere des 2. Brandenburgischen Feldartillerie-Regiments während der Schießübungen in Potsdam betroffen worden. Oberleutnant Bräutigam fiel mit dem Pferde und trug den Helm dreier Rippen davon. Abteilungs-Offizier Hertel erlitt bei einem Sturz mit dem Pferde schwere Quetschungen des Unterleibes, und Leutnant v. Golani, der bei einem Rennen läuft, hat sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen; alle drei befinden sich im Lazaret zu Potsdam.

Der Verlust der deutschen Universitäten im Sommersemester 1903 hat nach den bis jetzt bekannt gewordenen amtlichen Angaben folgende Zahlen aufzuweisen: Berlin: Immatrikuliert 5781, Höher 5213, Hördentüren 298, München 1696, 241, 33, Leipzig 3605, 530, 88, Bonn 2491, 85, 90, Breslau 1794, 96, 61, Halle 1841, 127, 26, Heidelberg 1771, 151, 62, Göttingen 1441, 49, 41, Würzburg 1900, 21, 45, Tübingen 1506, 35, 5, Freiburg 1862, 54, 63, Straßburg 1121, 40, 30, Münster 1219, 72, 7, Marburg 1305, 69, 9, Bremen 1092, 40, 17, Göttingen 952, 66, 33, Erlangen 937, 20, 9, Kiel 1070, 82, 17, Greifswald 798, 31, 7, Jena 841, 37, 22, Rostock 520, 22, 7. Demnach beträgt die Gesamtzahl der Studierenden an den deutschen Universitäten 45.775.

Der Jesuitenorden zählt nach der letzten Überzahl 15.231 Mitglieder, davon 6743 Priester, 4542 Studierende der Philosophie und 3946 Seinhaber sind. Die deutsche Ordensprovinz hatte Anfang 1903 1429 Mitglieder, nämlich 504 Priester, 401 Studierende und 434 Seinhaber. Von diesen waren in außereuropäischen Missionen 649 tätig, 296 in Nordamerika, 182 in Brasilien, 110 in Indien, 66 in nordischen Missionen, 26 in Chile, 14 am Jambal. In Europa kommen auf Holland 511, auf Portugal 153, auf Spanien 42, während der Rest mit der Seefrage der Deutschen im Auslande beschäftigt ist, z. B. in Paris, Rom, London, Antwerpen, Mailand u. c.

Der aus der Irrenanstalt Herzberge bei Berlin entflohene Hochstapler Manolewski hat, den Dresden Radie, aus einem der ersten Hotels Dresden einen Herrenanzug nebst etwas überziehen geklaut; die Ansichtsfeindlichkeit hat er zunächst gelassen.

Um seine Frau zu ärgern, summt der Restaurantier L. in Hoppenbruch einen Sarf, legte sich hinunter und ließ sich durch das Dorf und die Stadt Markendorf fahren. Darauf stellte er den Sarf in seiner Regelbahn auf, um nichts darin zu schlafen. Die Polizei hat gegen ihn Strafantrag wegen groben Unfalls gestellt.

Von einer Kreuzotter geschnitten wurde beim Blaueckenstücken im Hohner Wald ein Knabe aus Niedersachsen. Dr. Der Vater ging in die Schule. Nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

Der deutsche Bureau-Oberst Schiel, der wegen schwerer Erkrankung längere Zeit in Bad Reichenhall weilte, ist jetzt so weit hergestellt, daß er sich zur Reise nach Salzburg begaben kann.

Zwei Eisenbahngesellschaften voll Spielskarten. Nach einer Würdigung des österreichischen Finanzministeriums haben im abgelaufenen Jahre sechs Fabrikanten für das Ausland 2.133.242 Spiele

Karten im Gewicht von 277.145 Kilogramm erzeugt. Berechnet man die Ladung eines Eisenbahnwagens mit 5000 Kilogramm, so würden zum Transport dieser Karten zwei Waggons mit je 28 Waggons nötig sein. Weiter besagt die amtliche Mitteilung, daß in der angegebenen Zeit in der österreichischen Speditionsbilanz 12 Fabrikanten, 16 Drucker, 24 Coloristen und 199 Hilfsarbeiter tätig gewesen sind und daß 9247 Verschleißer den Verlauf der für das Ausland erzeugten 1463.149 Spiele Karten besorgt haben. Der Hörfus ge-wann für Stempelgläser das nette Stimmchen von 621.517 Kronen.

Weil Frau Humbert leidend sein soll, wird nach einem Gerichtstermin auf den 8. August

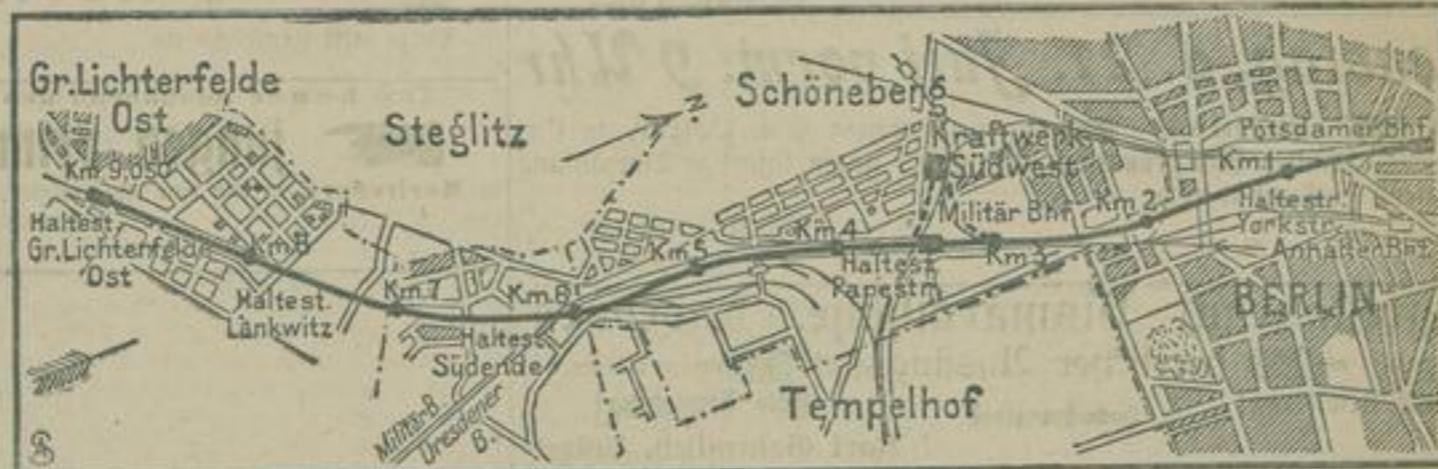
Palat, aus dem ein seltsames Geräusch hervorbrang. „Das ist sicher eine Höllenmaschine,“ dachte der Postmeister und lief sofort die Polizei holen, um nicht ganz Fleischertown in die Luft fliegen zu lassen. Man öffnete das Paket mit der nötigen Vorsicht und herausstieg — ein Schwarm goldgelber Biene, deren eine aus der wölbenden Faust des Postmeisters Honig saugen wollte. Aber Fleischertown war gerettet.

Eine Gemäldeauktion im Werte von 25 Mill. M. hat Pierpoint Morgan für die in London neu zu errichtende National-Galerie angeboten.

Leopold Wölflings Niederlassung in der Schweiz. Aus Genf wird berichtet, daß

diese Auffassung bei und durch den Angeklagten frei, indem u. a. ausgetragen wurde, die Polizeiverordnung sei insoweit ungültig, als sie sich auf den Kleinhandel mit Spirituosen beziehe. Ein Recht, im Verordnungswege für Kleinhandlungen eine Polizeiverordnung zu erlassen, habe mit der Wirkung festzustellen, daß sie am bestimmten Tage schon um 4 Uhr geschlossen werden müssen, steht der Polizeibehörde nicht zu. Eine solche Behandlung, die in offenen Kaufsställen betriebenen Handelsgewerbes widerspricht § 1 der Gewerbeordnung, welcher die Gewerbefreiheit gewährleiste. Auch im § 6 des Polizeiverordnungsgelegetes könne die fragliche Bestimmung ihrer Grundlage nicht finden. Bei einer weitergehenden Auslegung des § 6 des Polizeiverordnungsgelegetes würde ebenso wie der Kleinhandel mit Branntwein sonst auch der mit Wein, Bier, Milch, Butter und dergl. dem Polizei-Ver-

Das Streckenbild der ersten elektrischen Bahn Deutschlands: Berlin-Lichterfelde-Ost.



anberaumte Prozeß gegen die Familie Humbert wahrscheinlich verlängert werden.

Ein Automobilglück wird aus der Stadt Meudon (Département Ardennes) berichtet. Dort hatte der Guisebischer Frossard mit einigen Soldaten eine Fahrt im Motorwagen unternommen. Unterwegs ereignete sich ein Unfall, bei dem zwei der Soldaten getötet wurden, während Frossard selbst schwere Verletzungen erlitt.

Über den Ursprung der Aufschlagsarte,

in deren Zeiten liegt die Welt steht, wird viel gestritten. Selbst die führenden Fachleute wissen bis jetzt nicht, über was Jahr 1870 zurückzugehen. Nun hat aber der Franzose John Grand-Carteret im „Almanach de la poste de Paris“ vom Jahre 1777 folgenden merkwürdigen Text gefunden, bei dem er in einer Veröffentlichung über die Aufschlagsarten gezeigt wird: „Man schlägt einander durch die Post, als Höchststraftat oder als Glückwunsch, über die verschiedensten Gegenstände gestochen, auch oft mit Demuthen verdeckte Karacter, die offen, jedem sichtbar, befinden werden. Man hat viel über diese Art geredet, die die Gründung des Siechens bestimmt ist. Manche Leute führen, daß man damit der Bosheit der Diensteschaft Vorschub leistet, die auf die Welt in jedermann Geheimnisse eindringen kann.“ Im übrigen fehlen genauer Nachrichten über diese Vorzüchen der Aufschlagsarten.

Das Ende einer historischen Jagd. Die berühmte Königlich englische Jagd Victoria and Albert, auf der die verstorbenen Königin Victoria fast alle ihre Seeratten zurücklegte, ist jetzt im Dok von Portsmouth abgeschossen. Teile des Schiffes, die für König Edward besonderes Interesse haben, werden als Andenken an die Königin Victoria aufbewahrt werden. Die Jagd war im Jahre 1855 erbaut worden. Bei unruhiger See rollte das Fahrzeug stark, war aber sehr behaglich eingerichtet. Die Königin Victoria verbrachte mit ihrem Gemahl sehr oft längere Zeit an Bord des Schiffes, welches für die königlichen Kinder Schulzimmer, Spielzimmer und ein Rustikum enthalten war.

Das verbündige Paket. Der Postmeister von Fleischertown in England erhielt vor einigen Tagen ein aus Italien angeliefertes

am Freitag der dortige Regierungsrat Beschluss fügt über das Gefüch Leopold Wölflings wegen dessen Niederlassung in Genf. Der Beschluss sagt: „In anberaumt, daß Leopold Wölfling, gewesener Erbsohn Leopold Salvator von Österreich, eine Einlassungserlaubnis niedergelegt, daß er aber keine anderen Papiere vorlegt, wird dem Gefüch entsprochen, unter der Bedingung, eine Kavitation von 1000 Frank zu hinterlegen, die zurückhalte wird, wenn gelegentlich Böschungen regelmäßige Papiere niedergelegt hat.“

Am Oktobertag fand in New York am Montag 21 Personen getötet. In der verdeckten Woche sind dort ebenfalls nicht weniger als 200 Personen der Hölle erlegen. Die Zahl der Getöteten nimmt zu. Außerdem ist in New York unter den Hunderten eine Tollwut-Epidemie ausgebrochen. Bisher mussten 15 Hunde auf offener Straße niedergeschossen werden. Ob Menschen gebissen worden sind, ist noch nicht bekannt geworden.

Grausige Einzelheiten von einer Menschenfress-Dame werden in dem Jahresbericht über Britisch-New-Guinea mitgeteilt, der eben dem Commonwealth-Parlament vorgelegt wurde. Der Bericht stammt von einem dortigen Polizeichef, der den Leichengedrehe gebracht wurde, die den Morde und der Menschenfresserei beschuldigt waren. Zwei Frauen und ein Kind waren Zonen, Radio, die eine Frau, beschworen, daß die Leute ihres Dorfes vier Dorfbewohner aufgefressen hätten. Die Opfer waren zwei Männer und zwei Frauen, die an Radios Dorf in einem zertrümmerten Raum gestrandet waren.

Gerichtshalle.

§§ Benthen. Der Defektarius 2. in Benthen war auf Grund der Polizeiverordnung vom 26. März 1902 angeklagt worden, welche u. a. vorschrifte, daß an Zorn- und Verschlagungen die Polizeikunde für die Meinungsverschiedenheiten mit Spirituosen und für die Zorn- und Schantverschiedenheiten hinsichtlich der Räume, in welchen der Ausschank von Branntwein betrieben, auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt wird; die Lokale sollen von diesem Zeitpunkt an geschlossen werden. 2. wieder mit Branntwein Kleinhandel treibt und auch Zigarren verkauft, behauptete, die fragliche Bestimmung sei ungültig. Das Landgericht trat

geradezu bereit, so wird sie vielleicht um des Kindes willen alles anderes vergessen.“

„Das wird sie, das wird sie,“ stimmte das Mädchen erregt, ohne seine Bemerkung zu beachten.

„Was ahnt sie?“ fragte er erschrocken.

„Soll ich es? Wort für Wort erklären?“

„Die Wahrheit ahnt sie.“

„Allmächtiger Gott! — Wie kommt ihr darauf zu sprechen? Ist sie denn heut bei Ihrem Verstand?“

„Wie du und ich, Ignaz! Geist muß ihr erscheinen!“ sagte das Mädchen düster. „Ich, wenn du den Blick geschenkt hättest, mit dem sie mich durchbohrte zu wollen scheint! schrecklich!“

„Gefahr dich deutlicher,“ riet er aufgeregt. „Was sagst sie? wie kam sie darauf, mich zu verabscheuen?“

„Ich weiß es nicht, woher sie die Kenntnis der Wahrheit schöpft, — sie flieht mir aber und droht, Ignaz zu rächen.“

„Sie sprach im Fieber.“

„Sie war bei Ihrem Verstand,“ beharrte sie auf ihrer Ansicht.

„Was sollen wir tun?“ fragte er ratlos.

„Abwarten,“ entgegnete sie mit finsterner Miene; „es bleibt uns nichts anderes übrig. — Sie zu, daß du die Wahrheit befreist. Vielleicht sieht sie unsere Schuld mit milderen Augen an, wenn sie an unserm redlichen Gemüthen erkennt, daß wir bereit sind, das an dem Toten begangene Unrecht an ihr zu rächen. Bekommt du die Wahrheit, und können wir ihr in der Würde eine

Bestrafung hinkriegen.“

„Was willst du damit gesagt haben? Undert das alles etwas an unserm Verbrechen?“

„Ja.“ (Gefechtszug folgt.)

„Besuchs lädt man nicht bei Stranten ein,“ sagte Herr Martin zielend.

„Aber Herr Martin,“ verteidigte sich die Haushälterin, „ich kann doch dem Mädchen nicht die Tür versperren, — es ist doch ihre Schwester!“

„Ganz gleich — Aufrüttungen müssen einer solchen Situation erhalt bleiben,“ widersprach er frappisch.

„Da hätten Sie ihr den Ganggang verwehren müssen,“ entgegnete Frau Bräutigam trocken.

„Sie hab ja sonst in allen Dingen so überzeugend und unbürtrefflich,“ war er spöttisch.

„Ach, da kommt sie wieder zu sich,“ deutete er nach der Kranken.

Die Lebende hatte die Augen wieder aufgeschlagen. Ihr irrer Blick schweifte zu der Gruppe, die an ihrem Bett stand. Stier und Dohrend erwachteten sich ihre Pupillen, als sie das Mädchen amah, daß die Schürze vom Gesicht entfernt hätte und gleich den beiden andern befreit und forschend auf sie herabah.

„Dinaus!“ schrie sie so laut und gelend, daß die drei erschrocken zurückfahren. „Dinaus, — dein Kind ist mir nicht!“ Dann sank sie erstaunt, wie ledlos, in die Kissen zurück.

„Kommen Sie fort von hier, Kind,“ sagte darauf Herr Martin bestimmt und führte das Mädchen mit freundlicher Gewalt aus dem Zimmer.

„Was hat die Frau gegen Sie?“ fragte er auf dem Korridor und blickte ihr forschend ins Auge.

„Ich weiß es nicht,“ antwortete Rosa gespielt, mit gesenkten Augen. „Sie muß im

Leidreden, wir waren doch sieid die besten Freindinnen, ich habe sie — wie eine Schwester geliebt!“ Sie brach zugleich wieder in heftige Tränen aus.

„Ach, nun, nur ruhig, Töchterchen, sie wird schon wieder vernünftig werden, wenn keine böseren Gründe zu einem Zwist vorliegen.“ Sie läßt so lange fort, bis wir nach oben schreiten, — die Frau ist bei uns ganz gut aufgezogen.“

„Was habt ihr wegen der Pack beschlossen?“

„Ich glaube ganz sicher, daß ihr die Packung erhalten werdet.“

„Das gebe Gott, denn was sollen wir sonst beginnen! Die Föderstelle auf dem Bett ist inzwischen neu bezogen worden, — o Gott, o Gott!“ schloß sie angstlich, wo sollten wir dann mit der Frau und dem Kind hin?“

„Dort ich heute abend noch einmal nach ihr fragen?“ stammelte sie unsicher.

„Gewiß, mein Kind, immerzu. Kommen Sie so oft vor, als Sie das Verlangen treibt.“

„Morgen — kann ich nicht vorkommen?“ brach sie in erneutes Schluchzen aus, die Verdigung findet statt, wir wollen beide in die Stadt gehen.“

„Ruhig, Mädchen, lassen Sie sich!“ sprach er bedauernd und strich ihr sanft über den Scheitel.

„Energisch unterdrückte sie das trampfende Schluchzen, stammelte einen flüchtigen Dank und verschwand sich rasch.

Franz erwartete sie schon mit einiger Un-

geduld. „Endlich! Bist du aber lange geblieben!“

„Franz, sie ahnt etwas!“ lächelte das Mädchen erregt, ohne seine Bemerkung zu beachten.

„Was ahnt sie?“ fragte er erschrocken.

„Soll ich es? Wort für Wort erklären?“

„Die Wahrheit ahnt sie.“

„Wie kommt ihr darauf zu sprechen? Ist sie denn heut bei Ihrem Verstand?“

„Wie du und ich, Ignaz! Geist muß ihr erscheinen!“ sagte das Mädchen düster. „Ich, wenn du den Blick geschenkt hättest, mit dem sie mich durchbohrte zu wollen scheint! schrecklich!“

„Gefahr dich deutlicher,“ riet er aufgeregt.

„Was sagst sie? wie kam sie darauf, mich zu verabscheuen?“

„Ich weiß es nicht, woher sie die Kenntnis der Wahrheit schöpft, — sie flieht mir aber und droht, Ignaz zu rächen.“

„Sie sprach im Fieber.“

„Sie war bei Ihrem Verstand,“ beharrte sie auf ihrer Ansicht.

„Was sollen wir tun?“ fragte er ratlos.

„Abwarten,“ entgegnete sie mit finsterer Miene; „es bleibt uns nichts anderes übrig. — Sie zu, daß du die Wahrheit befreist. Vielleicht sieht sie unsere Schuld mit milderen Augen an, wenn sie an unserem redlichen Gemüthen erkennt, daß wir bereit sind, das an dem Toten begangene Unrecht an ihr zu rächen. Bekommt du die Wahrheit, und können wir ihr in der Würde eine

Bestrafung hinkriegen.“

„Was willst du damit gesagt haben? Undert das alles etwas an unserm Verbrechen?“

„Ja.“ (Gefechtszug folgt.)

Gasthof zum schwarzen Ross.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einlade

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

wozu ergebenst einlade

A. Hauswald.

Dienstag, d. 21. Juli vorm. 9 Uhr

soll der **Nachlass** der verstorbenen Frau Polpitz an Ort und Stelle (Schulze's hausgrundstück Nr. 106m) gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.

J. A. Heidler
Ortsrichter.

Bergrestaurant Bismarckhöhe, Radeburg

wird als **herrlicher Ausflugsort** empfohlen.

Gute Bewirtung!

Hochachtungsvoll

Gute Bewirtung!

Karl Gommlich, Besitzer.

Gustav Hoffmann, Töpfermeister

Radeburg.

Niederlage aller Arten Meissner Kachelöfen u. Ofenbau-Artikel, empfiehlt sich dem gelesenen Publikum von Ottendorf-Moritzdorf und Okrilla zur Lieferung und zum Sezen von aller Art **Groß-Kachelöfen** in einfachen und altdutschen Mustern und in allerhand Farben. Wirtschafts-Güsse mit Kachelauflage. Wirtschafts-Ofen mit eisernen Untertassen, Röhr und Wasserdämmen und Kachelauflage in allen Arten. Gede für Private, Landwirte, Restaurationen usw. Eiserne Öfen aller Art als Regal-Öfen, Germanen-Panzer-Öfen, Ritter-Hauerbrand-Öfen, Eisen-Öfen mit Pfanne.

Reparaturen und Umsetzen von Öfen.

Billige Preise!

Schnelle Bedienung!

Solide Ausführung!

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 26.

Etüden-Album.

110 der erprobtesten und beliebtesten Etüden von Karl Czerny

aus Opus 139, 453, 481 und 599

— Zum Gebrauch neben jeder Klavierschule fortschreitend — geordnet von Heinr. Bungart.

No. 1—110 in 1 Bande schön und stark kartoniert Mk. 1.—

Von Tonger's Taschen-Musik-Album sind bis jetzt 28 Bände erschienen, deren Inhaltsverzeichnis kostenfrei zu Diensten steht.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direct vom Verleger, franco gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Tonger, Köln a Rh

Achtung! Radfahrer!

Habe noch einen Posten

Fahrräder

Stück 100 Mark mit einem Jahr Garantie zu verkaufen.

A. Michalk,
Radeberg Iste. Gasse 11.



Düten und
Zigarren-
Beutel

hält vorzüglich
die Buchhandlung
Gross-Okrilla.

Ulin

Ist das Beste für Bart- und Haarwuchs und gegen Haarausfall à Dose 1 Mark.

Die Wirkung ist staunenerregend!

Verwand durch die chemische Fabrik Ernst Ohmann, Dresden, Wallstraße 85. Die "Prima-Dankesreichen" gratis und franco.

Drachen

in großer Auswahl

empfiehlt Die Buchhandlung.

Die ächte

Hingsong-Essenz

weltbekanntes und überaus beliebtes Hausmittel

versendet an Wiedervässer pr. Tdg. Flaschen zu M. 3,60 unter Nachnahme (bei 30 Flaschen — 1 Postf. zu 9 M. portofrei.)

Laboratorium Lichtenheldt,

Meuselbach, über Wald

Alten u. jungen Männern

wird die in einer vermehrten Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.

Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Bekämpfung empfohlen

Preis Zusendung unter Cover für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Erkennung und

Befestigung aller erschlichen inneren Er-

krankungen, bei trübem Urin dringend nötig,

nur Angabe von Person und Alter er-

forderlich, werden gewissenhaft als Speziali-

tät ausgeführt von R. Otto Lindner,

Apotheker und Chemiker, Dresden-A.

chemisches Laborat., Silbermannstraße 17.

kleine Flasche per Post erbeten.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 26. Juli findet mein

Einzugs-Schmaus

mit nachfolgender **BALLMUSIK**

statt, wozu ich alle meine werten Freunde und Gönnner zu einem recht zahlreichen Besuch freundlichst einlade

Richard Vorwerk.

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

Ballmusik.

Hierzu lädt freundlichst ein

Robert Lehnert.

Treffe heute Sonnabend den 18. Juli mit

jungen prima Rößfleisch

in Moritzdorf ein und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

M. Göbel's Rößschlächterei.

Drucksachen

liefern in bester Ausführung bei
billigsten Preisen
die Buchdruckerei

Hermann Rühle

Gross-Okrilla.

Herren- u. Kindermützen

fertige Blaudruck-Röcke und Jacken
Schwarze und leinene Kinderschürzen.

Blusen

Sport- und Turnerhemden und
Gürtel.

Junge belgische Riesenkaninchen

(von prämierten Rammel, Eltern 13 Pfund
schwer), sowie Angora-Kaninchen und
französische Widder sind preiswert zu
verkaufen.

Abmann, Medingen.

Gratulationskarten

zu allen Gelegenheiten, als:
Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Ein-
zug, Silber- und Gold-Hochzeit und
Jubiläum

in neuester Muster und größter Auswahl.
Silberblüten, Myrthe u. Staniol

empfiehlt
Die Buchhandlung Großokrilla.

Kirchennachrichten

für Ottendorf-Okrilla.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt (Herr Pfarrer em-
Scheffler aus Alzey).

Nachm. 1/4 Uhr Trauung und 4 Uhr Taufe
(Herr Pfarrer Claus).

Kirchennachrichten

für Medingen und Grossdittmannsdorf.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Medingen:
Vorm. 1/4 Uhr Predigt, 10 Uhr Trauung.
Großdittmannsdorf.

Nachm. 1 Uhr Predigt.

Kirchennachrichten

für Combitz.

6. Sonntag nach Trinitatis.

Früh 8 Uhr Leiegottesdienst.

Schlachtvieh-Preise

auf dem Viehhof zu Dresden

am 16. Juli 1903.

Zum Auftrieb waren gesommen: 8 Kühe,

8 Kalben u. Kühe, 16 Bullen, 1140 Kühe

227 Schafe und 1490 Schweine, zusammen

2880 Schlachtstücke. Es ergieben sich je 50

Rilo: Ochsen Lebendgewicht 30—40 M.

Schlachtgewicht 52—70 M., Kalben und

Rühe Lebendgewicht 27—38 M., Schlacht-

gewicht 48—66 M., Bullen Lebendgewicht

29—39 M., Schlachtgewicht 53—66 M.,

Kübler Lebendgewicht 40—50 M., Schlacht-

gewicht 62—74 M., Schafe Lebendgewicht

32—38 M., Schafe Schlachtgewicht 62 bis

78 M., Schweine Lebendgewicht 37—42 M.

Schlachtgewicht 49—54 M.

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben,

Rühen und Bullen gut, bei Külbbern, Schafen

und Schweinen langsam.